

Protokoll

5. Hauptversammlung

Verein für jüdische Kultur und Wissenschaft (VJKW)

Dienstag, 17. April 2018, im Gemeindehaus der Israelitischen Cultusgemeinde (ICZ), Beginn: 19 Uhr.

Anwesend: gemäss Teilnehmerliste. Vom Vorstand VJKW: Eva Koralnik, Charles Lewinsky, Judith Stofer und Michael Guggenheimer. Zudem: Katharina Glass, Rolf Krämer, Kerstin Paul, Heinz Egger, Martin Dreyfus, Alex Dreeifuss, Ron Epstein-Mil, Karen Roth.

Folgende Mitglieder haben sich entschuldigt: Yvette Mottier / Yvonne Domhardt / Maximilian Teicher / Sima Kappeler / Andreas Kilcher

1. Begrüssung

Michael Guggenheimer, Präsident VJKW, begrüsst die erschienen Vereinsmitglieder. Guggenheimer: «Vor der Hauptversammlung des Vereins jüdische Kultur und Wissenschaft (VJKW) zeigte Bibliothekar Oded Fluss in den Räumen der ICZ-Bibliothek Kostbarkeiten aus den Beständen der Breslauer Rabbinats-Ausbildungsstätte, die von den Nazis im Zweiten Weltkrieg verschleppt wurden. Seit dem letzten Herbst sind alle nach dem Krieg in die Schweiz gelangten Teilbestände der berühmten Breslauer Bibliothek beisammen. Zuletzt war jener Sammlungsteil, der über 70 Jahre in Genf unbearbeitet gelagert war, in Obhut der jüdischen Bibliothek von Zürich gebracht worden. Bibliothekar Fluss hat den Genfer Bestand gesichtet und katalogisiert, in dem sich neben zahlreichen religiösen Werken auch Bücher wie die allererste Übersetzung von Shakespeares Otello (auf Hebräisch heisst er Itiel, «Gott mit mir») und Romeo und Julia, die erste Übersetzung von Sophokles' Odyssee ins Hebräische und weitere weltliche Werke befinden. Anders als andere Rabbinatsseminare galt die Breslauer Ausbildungsstätte als ein liberaler Lehrort, in dessen Bibliothek auch nicht religiöse Bücher Platz fanden. So etwa ein Band mit dem Titel «Der Kinderarzt», dessen Texte in Hebräisch sowie in Deutsch in hebräischen Lettern gedruckt wurden.»

2. Wahl des Stimmzählers

Heinz Egger wird einstimmig gewählt.

3. Genehmigung des Protokolls der HV vom 28. März 2017

Das Protokoll wird verdankt und mit einer Enthaltung gutgeheissen.
Das Protokoll ist auf der Website des Vereins (www.vjkw.ch) einsehbar.
Als Protokollführerin für die heutige Sitzung bestimmt wird: Judith Stofer.

4. Bericht des Präsidenten

Vor fast genau fünf Jahren wurde der Verein Jüdische Kultur und Wissenschaft (VJKW) gegründet. Auslöser war die seinerzeit beabsichtigte Teilschliessung der jüdischen Bibliothek Zürichs, der ICZ Bibliothek. An drei Zusammenkünften waren damals rund zehn Personen zusammengekommen, manche unter ihnen regelmässige Nutzerinnen und Nutzer der Bibliothek, die befürchteten, dass die geplante Auslagerung eines Teils der Bücher in die Zentralbibliothek die Bestände der 75 Jahren alten ICZ Bibliothek auseinanderreißen und die ICZ Bibliothek in eine Bedeutungslosigkeit versetzen würde.

Wir haben Mitglieder geworben, wir haben Öffentlichkeitsarbeit betrieben, wir haben Geld gesammelt. Den Interventionen unseres Vereins ist zuzuschreiben, dass die Mitglieder der ICZ ihre Bibliothek anlässlich einer Hauptversammlung nicht aufgegeben haben. Sie alle, die Sie heute Abend hier sind, haben diesen Entscheid mitbewirkt, indem Sie uns auf unterschiedliche Weise unterstützt haben. Ökonomische Überlegungen waren es gewesen, die der vorgesehenen Aufteilung der Bibliothek Pate gestanden sind. Charles Lewinsky hatte an jener Versammlung den Sprich geprägt: «Das jüdische Volk ist nicht das Volk der Buchhalter, sondern das Volk des Buches.»

Der Verein Jüdische Kultur und Wissenschaft hat mit Mitteln, um die er bei Stiftungen ersucht hat, der ICZ Bibliothek Hilfe geleistet. Während drei Jahren hat der VJKW der ICZ jeweils 50 000 Franken überwiesen, um den Betrieb der Bibliothek weiterhin zu gewährleisten. Und er hat noch mehr: Um den Beständen der ICZ Bibliothek eine grössere Bekanntheit zu verschaffen, hat der VJKW angeregt, die Angaben über die Bestände der Bibliothek in das nationale Bibliotheksnetz NEBIS einzuspeisen. Die nicht geringe Jahresgebühr, es handelt sich jährlich um 17'500 Franken, die die Bibliothek der ETH für diese Dienstleistung überweisen muss, hat der VJKW übernommen. Zudem hat der VJKW bei der Londoner Rothschild Foundation um Mittel nachgesucht, mit denen

die bibliografischen Angaben der hebräischen und jiddischen Bestände der ICZ Bibliothek im NEBIS aufgenommen werden könnten. Diese Arbeit, die sich als komplexer erwiesen hat als ursprünglich angenommen, wird derzeit ausgeführt, ein Nachfolgegesuch in London ist mittlerweile eingereicht worden.

Die ICZ Bibliothek funktioniert. Auch wenn es zwischen der letzten und jetzigen Hauptversammlung unseres Vereins einige Turbulenzen in Zusammenhang mit der Bibliothekskommission der ICZ gegeben hat. Nach Auflösung der Bibliothekskommission begleitet derzeit ICZ-Vizepräsidentin Monique Berger vorübergehend die Arbeit der Bibliothek. Ich nehme an, dass spätestens gegen Ende dieses Jahres wieder eine ICZ-interne Bibliothekskommission bestimmt werden könnte. Nach 25 Jahren Arbeit in der Bibliothek hat Bibliothekarin Yvonne Domhardt im vergangenen Sommer die ICZ-Bibliothek verlassen. Neu ist Oded Fluss hinzugekommen. Einige von Ihnen haben ihn vorher erlebt. Er und Bibliothekarin Kerstin Paul haben mit Esther Goldberger eine Teilzeithilfe zur Seite. Eine Masterarbeit an der Fachhochschule Nordwestschweiz, von Dorothee Guggenheimer gegen Ende des letzten Jahres erstellt, hat Stärken und Schwächen der Bibliothek aufgezeigt.

Eine erfreuliche Entwicklung im Rahmen der Bibliothek hat mit dem VJKW zu tun. Vor zwei Jahren kam im Rahmen einer Vorstandssitzung die Rede auf die in Genf lagernden Bestände der Breslauer Bibliothek. Sie kennen die Geschichte: Ein Drittel der in der Schweiz sich befindenden Bestände der ehemaligen Breslauer Rabbinatsbibliothek waren vom SIG, dem Schweizerisch Israelitischen Gemeindebund, seinerzeit der jüdischen Gemeinde von Genf übergeben worden. Wem diese Bestände juristisch gehören, ist übrigens nie wirklich geklärt worden. Sie sind von den Amerikanern dem SIG als eine Art Treuhänderin übergeben worden. Und die SIG hat sie seinerzeit drei jüdischen Gemeinden zur Aufbewahrung gegeben. Während Jahrzehnten hat sich kein Mensch um die Genfer Bestände gekümmert, die in einem Keller ihr Dasein gefristet haben. Erst unsere Intervention und unsere Einladung an die polnische Historikerin und Judaistin Anna Kawalko, die beste Kennerin der Geschichte der Breslauer Bibliothek, haben dazu geführt, dass nun auch der Genfer Teil der Breslauer Bibliothek heute in Zürich lagert, womit endlich nach Jahrzehnten alle Schweizer Bestände der Breslauer Bibliothek vereint sind und – wie Sie vorher erfahren konnten – endlich fachgerecht inventarisiert worden sind. Jetzt stehen die Schweizer Breslauer Bestände endlich für die Forschung zur Verfügung. Darauf wurden mehrere Lehrstühle in der

Schweiz zu Beginn dieses Jahres aufmerksam gemacht. Leider hat sich eine Stiftung, die sich ursprünglich bereit erklärt hatte, Studierende auf Masterstufe bei ihren Forschungsarbeiten an der ICZ Bibliothek zu unterstützen, in der Zwischenzeit zurückgezogen. Gerade jetzt hätte eine solche Unterstützung wirksam werden können.

Mit dem «Tag des jüdischen Buches», den wir vor einem Monat zum fünften Mal durchgeführt haben, wollen wir jeweils auch auf die ICZ Bibliothek hinweisen. Es ist nicht übertrieben, wenn wir feststellen, dass dieser Tag mittlerweile zum festen Bestandteil des Zürcher Kulturkalenders gehört. Und auch wenn es in den letzten Jahren immer wieder Terminkollisionen mit anderen jüdisch-kulturellen Veranstaltungen gegeben hat: Der Tag des jüdischen Buches war jedes Mal sehr gut besucht!

Von Anbeginn hat sich der VJKW vorgenommen, sich mit mehr als nur um die reine Erhaltung der ICZ-Bibliothek zu befassen. Im Rahmen seiner Zusammenarbeit mit der Bibliothek entstand die Idee einer Veranstaltung zum hundertsten Geburtstag des berühmten und in Zürich auf dem Friedhof Unterer Friesenberg begrabenen Sängers Joseph Schmidt durchzuführen. Hier im Haus war in der grossen Bibliotheksvitrine im Foyer mit Bildern und Büchern auf Joseph Schmidt hingewiesen worden, an der sehr gut besuchten Veranstaltung in der renovierten Abdankungshalle des Friedhofs war wiederum die Rede von der Bedeutung der Bibliothek die Rede.

Ausgerechnet die Terminkollisionen mit anderen jüdischen kulturellen Veranstaltungen in den vergangenen Jahren haben zur Idee geführt, eine Woche der jüdischen Kultur in Zürich durchzuführen. Der VJKW hat Vertreter aller ihm bekannten Organisationen, die sich mit jüdischer Kultur in Zürich befassen, zu mehreren Treffen eingeladen. Daraus entstanden ist eine jüdische Kulturwoche, die vom kommenden 26. August bis zum 2. September 2018 mit einem dichten Programm an zahlreichen Orten in Zürich stattfinden wird. Ein Herzstück dieser Woche wird eine Ausstellung im Literaturmuseum Strauhof sein, in der es um jüdische Autorinnen und Autoren sowie um jüdische Verleger geht. Natürlich wird auch die ICZ Bibliothek mit Veranstaltungen mit von der Partie sein. Wie breit die Palette der Veranstaltungen dieser Kulturwoche ist, zeigt ein **Blick in das Programm**, das ab den ersten Tagen im Mai online gehen wird (ab 2. Mai). Nach der Kulturwoche wird eine Folge von Kooperationsveranstaltungen der ICZ Bibliothek mit dem VJKW

beginnen: «Zu Unrecht vergessene Bücher» heisst eine geplante Veranstaltung.

Die ICZ Bibliothek gibt es immer noch. Und der Verein jüdische Kultur und Wissenschaft erweitert seine Aktivitäten, ohne dabei Konkurrent von Omanut, dem Verein zur Förderung jüdischer Kunst in der Schweiz zu werden, mit dem er in Zusammenhang mit der Planung der jüdischen Kulturwoche zusammenspannt.

In den kommenden Monaten wird es vereinsintern darum gehen, den Vorstand zu erweitern und zu verjüngen. Damit werden wir uns im Rahmen des Traktandums Wahlen nochmals zu befassen haben.

Bei Ihnen, die Sie heute gekommen sind und bei all den anderen Vereinsmitgliedern möchte ich mich bedanken für das Engagement für die ICZ Bibliothek und für unseren Verein. Ein Dank auch dem Vorstand. Ganz herzlich möchte ich mich bei Frau Lilo Kistler bedanken: Sie führt unsere Buchhaltung, sie führt die Mitgliederkartei, sie verschickt unsere Einladungen. Und all das pro bono! Ein weiterer Dank an Thomas di Paolo, der unser Logo seinerzeit entwickelt hat, der unsere Plakate und Flyers gestaltet. Und mein ganz spezieller Dank an Charles Lewinsky, der immer vor Ideen sprudelt. Er hatte die Idee, einen Tag des jüdischen Buches durchzuführen, er hatte auch die Idee, eine jüdische Kulturwoche in Zürich auszuprobieren. Anfang Mai wird das Programm dieser Kulturwoche im Netz zu sehen sein. Merken Sie sich schon jetzt den Namen, unter dem Sie im Internet das Programm werden abrufen können: www.kulturstrudel.ch.

Michael Guggenheimer ergänzt am Schluss, dass sich der Vorstand im vergangenen Jahr zu fünf Sitzungen getroffen hat. Die Anwesenden genehmigen den Jahresbericht.

5. Kassenbericht und Ausblick

Da Vorstandsmitglied Sima Kappeler krankheitshalber nicht teilnehmen konnte, präsentiert Charles Lewinsky den Kassenbericht 2017, das heisst **Erfolgsrechnung und Bilanz 2017**. Die Unterlagen liegen schriftlich vor. Bei einem Aufwand von 103'326.53 und einem Ertrag von 86'318.95 Franken schliesst die Erfolgsrechnung mit einem Verlust von 17 007.58 Franken ab. Damit nimmt das Vermögen des Vereins von 129'804.16 auf 112'796.58 Franken ab. Der Verlust ist unter anderem

auf den Kursverlust des Englischen Pfunds zurückzuführen (die Rothschild Foundation ist in London beheimatet).

ER und Bilanz werden kurz diskutiert und einstimmig genehmigt.

Die Versammlung erteilt dem Vorstand einstimmig Décharge.

6. Wahlen

In diesem Jahr sind keine Wahlen durchzuführen. Es gibt aber zwei Rücktritte aus dem Vorstand: Sima Kappeler und Maximilian Teicher. Michael Guggenheimer dankt den beiden Vorstandsmitgliedern für ihren Einsatz im Rahmen des Vereins. Weiterhin im Vorstand arbeiten mit: Andreas Kilcher, Charles Lewinsky, Michael Guggenheimer, Eva Koralnik und Judith Stofer. Michael Guggenheimer und Charles Lewinsky sowie Eva Koralnik werden an der Jahresversammlung 2019 zurücktreten. Gesucht werden neue Vorstandsmitglieder. Wünschenswert wäre eine Verjüngung des Vorstands. Die Suche ist auf gutem Weg. Erste Vorschläge liegen vor, weitere Vorschläge sind herzlich willkommen!

7. Anträge

Es liegt ein Antrag von Charles Lewinsky auf Statutenänderung (Art. 2 Zweck) vor. Der Antrag wird kontrovers diskutiert. Befürchtet wird, dass andere Organisationen, welche kulturelle Veranstaltungen organisieren, unnötig konkurrenziert werden könnten. Charles Lewinsky zieht seinen Antrag zurück. Martin Dreyfus übernimmt die Aufgabe, den Antrag von C.L. neu, aber anders zu formulieren. Dieser neu formulierte Antrag wird der Jahresversammlung 2019 vorgelegt. Die Anwesenden sind damit einverstanden.

8. Diverses

Es ist den Teilnehmenden der Jahresversammlung ein grosses Anliegen, dass die Bibliothek der ICZ weiterbesteht. Charles Lewinsky informiert, dass er ein weiteres Gesuch bei der Rothschild Foundation, London, eingereicht hat. Damit soll die Finanzierung der Arbeit, das heisst, die Erfassung von Hebraica und jiddischer Literatur, in den nächsten drei Jahren weiterhin gesichert sein. Der Verein wird den Nebis-Jahresbeitrag weiterhin übernehmen. Die Website der Woche der jüdischen Kultur, www.kulturstrudel.ch, wird ab 2. Mai 2018 online sein. Den anwesenden Mitgliedern wird die Möglichkeit geboten, einen Blick auf die Homepage der Woche der jüdischen Kultur zu werfen.

Ende der Versammlung: 20 Uhr 02

Für das Protokoll: Judith Stofer